diesen Handschriften-Typus unter dem Begriff «Buch vom Menschen, Tier und Garten» (BMTG) zusammen. Handelte es sich bei den großen Enzyklopädisten (wie Thomas von Cantimpré, Simon de Beuvais u. a.) in erster Linie um Wissensvermittlung zwecks höherer Bildung, so sind die Kompendien des BMTG eindeutig bestrebt, praktische Ratschläge zu erteilen.

Volker Zimmermann ist ein Schüler von Gerhard Eis († 1982), (dem großen Förderer der Artes-Literaturforschung), besonders vorbereitet zur Erhellung des Gesamtproblems der Abhängigkeit von BMTG und Hausväterliteratur voneinander, auch der Quellsituation. Wegen der Überschaubarkeit beschränkte Zimmermann sich auf die medizinischen Texte, und dies wird dem Medizinhistoriker wohl recht sein. So beziehen sich die als Demonstration edierten Texte auf die Themen: Traktate über Pest, Antoniusfeuer, Syphilis, Eichenmistel, Rosmarin, Salben, Electuarien, Judenpflaster (Pflaster von Jerusalem) und die Krankheitslehre von Konrad von Hirschhorn († 1413). Den Hauptteil des Werkes bilden weitgefaßte kodikologische Studien, mit textanalytischen Einzelheiten, mit Ausführungen über Rezipienten und Funktionen des spätmittelalterlichen Kompendiums und über die Rezeption der Heilkunde aus den Kompendien in der «Hausväterliteratur». Ausführliche Indices sind unentbehrliche Hilfsmittel bei der Studie dieser hochinteressanten und in vorbildlicher Weise bearbeiteten Thematik.

Willem F. Daems

Die Kunst und das Studium der Natur vom 14. zum 16. Jahrhundert. Hrsg. von Wolfram Prinz und Andreas Beyer. VII + 495 Seiten, 207 Abb. Acta humaniora. VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim 1987. Gebunden DM 162,-. Der italienische Bildhauer Lorenzo Ghilberti ist u. a. der Schöpfer (1445) einer von 36 Pflanzen und 15 Tieren an der bronzenen Paradiestüre des Florentiner Baptisteriums. «Ich habe versucht zu lernen, wie die Natur bei ihren Schöpfungen verfährt.» Wir Bürger des 20. Jahrhunderts sollten einmal versuchen, eine solche Haltung unserer naturwissenschaftlichen, auf Zerstörung der Natur gerichteten Haltung gegenüberzustellen. In der Zeit vom 14. bis zum 16. Jahrhundert wurden Kunst und Wissenschaft als Größen angesehen, die sich auf ganz natürliche Weise ergänzen. Man lebte und handelte aus der Einsicht über die Ordnung der Welt:

«Nun sind Kreaturen, die haben nur das körperliche Sein; als die Steine. Andre haben Sein und Leben; als die Pflanzen. Andre haben Sein und Leben und Fühlen; als die Tiere. Andre haben Sein, Leben, Fühlen und Verstehen; als der Mensch. Andre haben Sein, Leben, Fühlen, Verstehen und Erkennen; als die Engel.» (Legenda aurea)

Mit siebzehn Beiträgen, begleitet von 207, teils farbigen Abbildungen, wird der Niederschlag biologischer, medizinischer, geologischer und astronomischer Erkenntnisse in der bildenden Kunst der frühen Neuzeit gezeigt.

Wie immer bei einer Kollektivleistung können nicht alle Einzelbeiträge namentlich aufgezählt werden. Wenn wir die medizinisch-biologischen herausnehmen, so sind diese stellvertretend für das insgesamt hochinteressante Werk. Wolf-Dieter Müller Jahncke, der zur Zeit beste Kenner der illustrierten Kräuterbuch-Literatur des hohen Mittelalters und der Renaissance, zeigt die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Kunst und Wissenschaft anhand der «Botanischen Illustration des 14. und 15. Jahrhunderts in Italien». Die Codices, welche er in seine Studie einbezog, haben einen überwiegend pharmakobotanischen Charakter, wodurch gleichzeitig medizinhistorische Akzente gesetzt werden.

Lucia Tongiorgi Tomasi (Pisa) studierte die botanische und zoologische Ikonographie in Handschriften und Frühdrucken, um zu zeigen, wie der wissenschaftliche Naturalismus entstehen konnte.

Über Ursprung und Entwicklung eines neuen Stils des Illustrierens in der englischen medizinischen Literatur des 14. Jahrhunderts handelt der Beitrag von Peter Murray Jones (Cambridge). Er weist nach, daß der Schöpfer dieses Stils der englische Chirurg John of Arderne (fl. um 1370) ist. Mit einem breiten Exkurs in Leben und Werk dieses Chirurgen wurde Jones' Studie zu einem wichtigen medizinhistorischen Beitrag.

Der Berliner Medizinhistoriker Gerhard Baader schließt in bewährter Weise die Lücke, die noch zwischen antiker und mittelalterlicher Anatomie und der Anatomie des Versal klafft. Auch zeigt er, wie die neu entstandene Konsilienliteratur (mit Taddeo Alderotti setzt sie ein) mit dem neuen Naturalismus in Beziehung gebracht werden kann. Ein sehr wesentliches Stück Geschichte der Medizin überhaupt.

Marielene Putscher (Köln) schließt die Reihe dieser Gruppe von Beiträgen mit einer Abhandlung über «Leonardos Anatomie-Studien und ihre Bedeutung für Kunst und Wissenschaft».

Das wichtige und verlegerisch vortrefflich gestaltete Werk wurde mit der höchsten Auszeichnung der Florentiner Accademia delle Arti del Disegno – mit der Giorgio-Vesari-Medaille – ausgezeichnet.

Willem F. Daems

Michael Krafft, *Die anthroposophische Heilmittellehre und ihre geistesgeschichtliche Beziehung zu Heilmittelkonzepten des 19. Jahrhunderts*. Mit einem Geleitwort von Rudolf Schmitz. Quellen und Studien zur Ge-